

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Samstagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. 70 S.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 38.

Donnerstag, den 30. März

1876.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. April beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen, die Bestellungen in möglichster Bälde zu machen, damit der rechtzeitige Empfang gesichert ist. Abonnementspreis: für hier (ohne Trägerlohn) 90 Pfg., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 Mark 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mark 35 Pfg. Für hier abonniert man bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Georg Heizmann, Köchleswirths in Calw, hat man zur Vornahme der Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Freitag, den 2. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen weiteren Bestimmungen auf das hiesige Rathhaus vorgeladen werden.

Calw, den 18. März 1876.

K. Oberamtsgericht.

Schön.

Revier Naislach.

#### Schafwaide-Verpachtung.



Am Samstag,

den 1. April d. J.,

Vormittags 10

Uhr, wird auf der

Revieramtskanzlei

die Schafwaidebe-

nützung der Cultu-

ren des Staatsguts Agerbach im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Naislach, den 28. März 1876.

K. Revieramt.

Mezger.

#### Dankagung.

Der Gemeinde Gehingen wird für die freundliche Gabe von 100 M., und ebenso der Gemeinde Deckenstrom für die 5 Sch. und 2 Sri. Dinkel zum Besten der hiesigen Abgebrannten, sowie der Redaktion des „Calwer Wochenblatts“ für die seitherige frebl. Erlassung der Gebühren, der herzlichste Dank gesagt.

Dachtel, den 24. März 1876.

Das gemeinsch. Amt:

Denner, Eisenhardt.

Neubulach.

#### Bau-Afford.

Die zu baulichen Verbesserungen und Veränderungen am Rathhaus und Schulhaus dahier erforderlichen Arbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission in Afford gegeben werden. Die hiesfür berechneten Kostenvoranschläge betragen:

a. Rathhaus.

Maurerarbeit 632 M. 85 S.

Gypferarbeit	723	M. 82	S.
Zimmerarbeit, ohne Bauholz	454	—	—
Schreinerarbeit	908	—	76
Glaserarbeit	140	—	—
Schlosserarbeit	204	—	10
Anstricharbeit	187	—	—
Safnerarbeit	11	—	—

#### b. Schulhaus:

Maurerarbeit	136	M. 76	S.
Zimmerarbeit (ohne Holz)	165	—	97
Schreinerarbeit	98	—	—
Glaserarbeit	38	—	72
Schlosserarbeit	72	—	35
Glaserarbeit	37	—	27
Gypferarbeit	401	—	25
Anstricharbeit	82	—	66

Risse, Ueberschläge und Affordsbedingungen sind, beim Stadtschultheißenamt Neubulach zur Einsichtnahme aufgelegt, und wollen tüchtige, cautionsfähige Unternehmungslustige ihre Angebote — welche den Abstreich in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen — portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Dienstag, den 4. April,

Morgens 9 Uhr,

ebendaselbst einreichen. Zu bemerken ist, daß die Offerte für's Rathhaus und Schulhaus je getrennt gehalten werden müssen.

Stammheim, 28. März 1876.

Aus Auftrag:

Beckmeister Hüfle.

Hofstett.

#### Scheiterholz-Verkauf.



Am Freitag,

den 31. d. Mts.,

von Morgens 9 Uhr

an, verkauft die hie-

sige Gemeinde im

Wirthshaus zur

Krone dahier:

100 Rm. Scheiter- und Prügelholz, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 25. März 1876.

Anwaltamt.

Wurster.

#### Privat-Anzeigen.

#### Darlehen.

2300 M. sucht

Berm. Altmar

Ziegler.

Ein ordentliches gestittetes

#### Mädchen,



das in den häuslichen Geschäften bewandert ist, wird in ein hiesiges gutes Haus gesucht. Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Calw.

#### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Carl Friedrich Baf, Engelwirths Wtw. hier kommt am

Donnerstag, den 30. ds.,

von Vormittags 1/2 9 Uhr an,

folgende Fahrniß im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gold- und Silber, (darunter ein gutgehendes Spindel-Wehrchen, für einen Confirmanden passend), Wäcker, Mannsleider, Frauenleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk und allerlei Hausrath,

wozu Kaufslustige eingeladen werden.

#### Bitte um Gaben.

Die Unterzeichneten bitten im Namen des Mittwoch-Vereins um milde Gaben für die armen Confirmanden vom Lande

Mathilde Schäuber.

Friederike Seeger.

Seehaus bei Leonberg.

#### Arbeiter-Gesuch.

Eine Magd und einige Knechte zu landwirthschaftlichen Handarbeiten werden auf hiesigen Hof gesucht.

#### Fahrniß-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich aus freier Hand

1 vollständiges gutes Bett, sammt 3 Ueberzügen, 1 hartholzenen Kommod und sonstiges Schreinwerk, Küchengeschirr und allgemeinen Hausrath.

Regine Schäuber,

im Hause des Buchbinder Dierlamm.

#### 400 Mark Pfleggeld

liegen gegen gefähliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Mezger Weißer,

Markt.



# Spar- und Vorschuss-Bank Calw,

eingetragene Genossenschaft.

## Rechenschafts-Bericht

über das Geschäftsjahr 1875.

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1875	804,
neu eingetreten	111,
ausgetreten	915;
Mitgliederzahl am 1. Januar 1876	92,
Gegebene Vorkäufe auf Schuldscheine in laufender Rechnung	M. 1,112,000. —
zusammen	M. 1,363,500. —
mehr als im Jahre 1874	M. 50,813. —
Sparcasseneinlagen mehr gegen 1874	M. 124,184. —
Ausgenommene Anleihen weniger gegen 1874	M. 261,744. —
Einlagen der Mitglieder mehr gegen 1874	M. 221,186. —
Zinsen und Provision.	
Eingenommene Zinsen	M. 29,087. —
Provision	M. 6,189. —
zusammen	M. 35,276. —
ausbezahlte Zinsen	M. 17,750. —
bleiben	M. 17,526. —
Verwaltungskosten, Steuern, Geschäftskosten	M. 5,263. —
Reingewinn.	M. 12,263. —
davon erhalten:	
der Reservefond	M. 964. —
am Effektenconto abgeschrieben	M. 561. —
am Mobilconto abgeschrieben	M. 39. —
Den Mitgliedern 6% Dividende	10,699. —
	M. 12,263. —
Reserveconto. Stand am 1. Januar 1875	M. 7511. —
Eintrittsgelder von 141 Mitgliedern vom Reingewinn	M. 428. —
	M. 564. —
Stand am 1. Januar 1876	M. 8903. —
Cassenumschlag:	
Einnahme	M. 1,448,640. —
Ausgabe	M. 1,422,537. —
	M. 2,871,177. —

### Bilanz.

S o l l.		H a b e n.	
Cassaconto	M. 26,103. —	Einlagen-Conto	M. 221,186. —
Wechselconto	" 2,239. —	Creditoren	" 261,744. —
Effektenconto	" 16,868. —	Sparcassen	" 124,184. —
Vorschussconto	" 259,860. —	Handwerkerbank Stuttgart	" 353. —
Vorschusscontocorrent	" 307,448. —	Reserveconto	" 8,903. —
Debitorenconto	" 2,743. —		M. 616,370. —
Volksbank Stuttgart	" 74. —		
Pflaum & Co.	" 35. —		
Mobilienconto	" 1000. —		
	M. 616,370. —		

Der Gesamtumsatz berechnet sich:

Cassa-Verkehr	M. 2,871,177. 82.
Wechsel	" 134,370. 64.
Effekten	" 13,539. 94.
Contocorrent	" 2,754,370. 77.
Vorschuss	" 2,204,512. 57.
Anlehens	" 275,758. 52.
Sparcassen	" 82,929. 99.
Einlagen	" 80,635. 59.
Debitoren	" 76,816. 75.
Bankiers	" 49,543. 98.
	M. 8,543,656. 57.

Der Zinsfuß wurde das ganze Jahr hindurch nicht höher als zu 5% berechnet, für Provision 1/4% per Vierteljahr, trotzdem im letzten Vierteljahre 1875 bei den meisten Bankinstituten ein Zinsfuß von 6% berechnet wurde. Die Spar- und Vorschussbank glaubt damit ihren Mitgliedern einen größeren Verdienst erwiesen zu haben, als durch Verabreichung einer höheren Dividende.

G. F. Wagner, Vorsitzender.  
E. Georgii, Cassir.  
C. W. Heiler, Controleur.  
J. Ziegler, Schriftführer.

# Ausverkauf.

Ich verkaufe um damit zu räumen, eine Partie Kleiderstoffe und Reste zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ernst Unger in Wehingen.

## Empfehlung.

Alle Sorten Gemüse, und Blumenkörner in erprobter, preiswürdiger Waare empfehle ich zu geneigter Abnahme. Auch sind bei mir von jetzt an die beliebtesten, schnellwachsenden Früh-Kopfsalat

### Frucht-Preise am 24. März 1876.

Waren	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	M. P. S.	Weg. egn. vor Fuch. Schnitterreis	
											webr	rengt.
Reis	114	80	7	27	114	80	7	27	114	80	7	27
Walden	87	77	10	10	87	77	10	10	87	77	10	10
Walden	172	80	1	1	172	80	1	1	172	80	1	1
Walden	60	60	1	1	60	60	1	1	60	60	1	1
Walden	174	80	1	1	174	80	1	1	174	80	1	1
Walden	14	64	85	1	14	64	85	1	14	64	85	1
Walden	12	8	7	10	12	8	7	10	12	8	7	10
Walden	29	70	1	1	29	70	1	1	29	70	1	1
Walden	12	8	8	1	12	8	8	1	12	8	8	1
Walden	94	43	22	6	94	43	22	6	94	43	22	6
Walden	114	43	42	6	114	43	42	6	114	43	42	6
Walden	54	43	12	6	54	43	12	6	54	43	12	6
Walden	60	1	30	1	60	1	30	1	60	1	30	1
Walden	90	115	205	165	90	115	205	165	90	115	205	165
Walden	114	43	42	6	114	43	42	6	114	43	42	6
Walden	54	43	12	6	54	43	12	6	54	43	12	6
Walden	60	1	30	1	60	1	30	1	60	1	30	1
Walden	90	115	205	165	90	115	205	165	90	115	205	165

Größeres und Heineres  
**Mafulatur**  
zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der  
A. Delschläger'schen  
Buch- und Steindruckerei.





**Kammerbericht.**

Stuttgart, 25. März. (45. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.)  
 Am Ministerliche Finanzminister v. Kerner. Präsi. v. Hölder: Meine  
 Herren! Nach längerer Vertagung sind wir zur Wiederaufnahme unserer Ar-  
 beiten zusammengetreten. Indem ich Sie herzlich willkommen heiße, wird es  
 gestattet sein, den Wunsch auszusprechen, daß das hohe Haus die Aufgaben,  
 deren Lösung ihm für dieses letzte Jahr der Wahlperiode vorbehalten ist, zum  
 Wohl und ferneren Gedeihen des Vaterlandes erledigen möge. Leider habe  
 ich mitzutheilen, daß das hohe Haus ein werthvolles Mitglied, den Abg.  
 von Ullm, v. Kolb, durch den Tod verloren hat; ich bitte Sie das Andenken des  
 Verstorbenen dadurch zu ehren, daß Sie sich von Ihren Sitzen erheben. Die  
 Kammer gibt der Einladung Folge. Nach Erledigung einiger laufender Ge-  
 schäfte ward folgender von Schmid und Sarwey ausgehende Antrag vor-  
 getragen: Die Kammer der Abg. wolle aussprechen, die Abhilfe der Mängel  
 der Eisenbahnverhältnisse im Deutschen Reich sei durch Erwerb eines Reichs-  
 eisenbahngesetzes anzustreben, nicht aber durch Erwerb deutscher Eisenbah-  
 nen für das Reich. Die Reg. möge solchem Erwerb und solchen Maßnahmen  
 die Zustimmung versagen, welche die württ. Eisenbahnen in die Hände des  
 deutschen Reiches bringen würden. Unterzeichnet sind die Abg.: Schmid  
 und v. Sarwey. Ferner haben noch unterzeichnet: Bälz, Baumgärt-  
 ner, Beutter, v. Boscher, v. Brackenhammer, Dorn, Fink von  
 Heidenheim, Kriß, v. Georgii, Hosaker, Mohl, Schuldt, Lenz,  
 Morlok, Mühlhäuser und Weitere. Dr. Elben (Eßlingen) stellt  
 einen auf die Reform des Eisenbahnwesens durch das Reich ge-  
 henden Antrag, und von 10 andern Abgeordneten, Desterlen, Egelhaaf,  
 Uhl, Maier v. L., Moriz Mohl, Probst, Schwarz, Gutheinz,  
 Näbel, Dentler, Hopf, Ruf, v. Streich, Ketter, Erath, v. Rauch  
 wird eine Anfrage an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten  
 und der Verkehrsanstalten gerichtet, 1) welche Stellung die württembergische  
 Regierung zu der von der preussischen Regierung geplanten Uebertragung  
 deutscher Eisenbahnen auf das Reich einnehmen werde, 2) ob nach Ansicht der  
 württ. Reg. diese Uebertragung im Bundesrathe mit einfacher Stimmenmehr-  
 heit beschlossen werden könnte, und ob sie in Betreff der württ. Bahnen die  
 Zustimmung der Landesvertretung für notwendig halte, 3) welches der  
 Stand der Verhandlungen über die Gleichmäßigkeit und Herabsetzung der  
 Tarife sei? Die Begründung dieser Anträge wird auf Donnerstag auf die  
 Tagesordnung gesetzt. Eingebraucht wird ein Ges. Entwurf betr. weitere Aus-  
 dehnung des Eisenbahnwesens für 1876/77 und zwar Fortsetzung und Voll-  
 endung der bereits im Bau begriffenen Bahnen und neue Bahnen Heilbronn-  
 Gypingen und Kitzlegg-Wangen. Nächste Sitzung Donnerstag 31. März.  
 2. D. Die heute eingebrachten Eisenbahnentwürfe.

Stuttgart, 26. März. Gestern um 2 1/4 Uhr Nachmittags  
 hat die Taufe der neugeborenen Zwillingstöchter Sr. K. Hoh. des  
 Herzogs und J. Kais. Hoh. der Frau Herzogin Eugen von Würt-  
 temberg in dem von Höchstendelben bewohnten Pavillon des Schloß-  
 nebengebäudes stattgefunden. Die Taufhandlung wurde von dem  
 Oberhofprediger Prälat von Gerol vollzogen und es erhielt die erst-  
 geborene der beiden Prinzessinnen die Namen Elsa Mathilde Maria,  
 die jüngere die Namen: Olga Alexandra Maria.

Stuttgart, 24. März. Die Frühjahrsprüfungen für Ein-  
 jährig Freiwillige haben in der Zeit vom 13.—14. d. M. stattzufun-  
 den. Zu der Prüfung waren 107 Bewerber zugelassen worden, wo-  
 von 9 nicht erschienen, beziehungsweise während der Prüfung zurückge-  
 treten sind. Es wurden somit geprüft 98 Kandidaten, von welchen  
 40 (also ungefähr 40 Prozent) die Prüfung bestanden, 58 wegen un-  
 genügender Kenntnisse zurückgewiesen werden mußten.

Stuttgart. Die Uhr des Verbrechers Thomas. Das be-  
 rühmte und berühmte Werk, dessen sich der Massenmörder Thomas  
 bediente, ist von seinem Verfertiger, dem Uhrmacher Fuchs in Bern-  
 burg, genau nach den vorhandenen Zeichnungen des Original-Uhrwerks  
 angefertigt worden. Dasselbe wird, wie wir hören, in nächster Zeit  
 hier ausgestellt werden.

Tübingen, 27. März. Einen im hiesigen Bezirksgefängnis  
 in Untersuchungshaft befindlichen Lehrer aus der Umgegend fand man  
 gestern früh erhängt in seiner Zelle.

Eßlingen, 26. März. Als der vor das hiesige Schwurger-  
 richt verwiesene Raubmörder Hezel in das hiesige Gerichtsgefängnis  
 abgeführt wurde, entdeckte man im Stuttgarter Stadtgerichtsgefängnis  
 einen Tottschläger, den sich Hezel aus einem in einen Strumpf ge-  
 legten Stein hergestellt hatte und dessen Anwendung gegen den Ge-  
 fängniswärter Fitz wahrscheinlich nur dadurch vereitelt wurde, daß 2  
 Landjäger den Hezel schon im Gefängnis in Empfang nahmen.  
 Hezel soll nach seiner Hieherverbringung geäußert haben, man bringe  
 ihn nicht vor das Schwurgericht. Heute früh machte er im hiesigen  
 Gefängnis einen Fuchtsversuch. Als nemlich die tägliche Revision  
 des Arrestes vorgenommen wurde, überfiel Hezel den Knecht des Ge-  
 richtsdieneis mit einem vom Fensterladen vorher losgelösten und in  
 ein Stück seiner Unterhosen eingewickelten Maderschloß; der Knecht  
 wurde durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt, ebenso ein  
 anderer Gefangener, der nebst dem Gerichtsdiener den Hezel wieder  
 überwältigen wollte, was schließlich nach längerem Ringen auch ge-  
 lang. Jetzt ist Hezel schwer geschlossen und es ist dafür gesorgt, daß  
 er nicht entwischt.

Eßlingen, 28. März. Unter ungeheurem Zulauf, der die  
 Räume des Schwurgerichtssals bis vor die Thüren hinaus füllte,  
 wurde gestern die Anlagefache gegen den Raubmörder Adolf Hezel  
 von Stuttgart verhandelt. Der Angeklagte benahm sich mit großer

Freiheit, und machte auf die Zuhörer den Eindruck, daß man es  
 mit einem wahren Ungeheuer, mit einem moralisch durch und durch  
 zu Grunde gerichteten Verbrecher zu thun habe. Da in seiner That  
 mehrere Verbrechen zusammentrafen, so konnte nur die im Gesetze  
 für das schwerere Verbrechen, den versuchten Mord, festgesetzte Strafe  
 in Betracht kommen, und wurde demgemäß Hezel zu der höchsten zeit-  
 lichen Freiheitsstrafe, zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Einen  
 Begriff von der tiefen Gesunkenheit dieses Verbrechers gibt seine  
 während der Berathung des Gerichtshofs zu seiner Umzuebung gemachte  
 Aeußerung: „die werden doch nicht meinen, daß ich 15 Jahre im  
 Zuchthaus bleiben werde, lieber schlage ich noch zehn todt!“

Göppingen, 26. März. Heute früh 6 Uhr entstand Feuer-  
 larm, es brannte in dem Hause von Metzger Böbelenz. Das Feuer  
 wurde durch rasche Hilfe schnell gelöscht, ohne größeren Schaden an-  
 zurichten. Der Brand soll durch Unvorsichtigkeit eines Kohisherrn,  
 welcher erst früh Morgens nach Hause kam, entstanden sein.

Pforzheim, 27. März. Da die preuss. sächs. Kassenanweisung-  
 en vom 2. November 1851, 15. Dezember 1856 und 13. Februar  
 1861 außer Gültigkeit gesetzt werden sollen, so fordert eine Bekannt-  
 machung des preuss. Finanzministeriums im „Staatsanz.“ wiederholt  
 dazu auf, sich der bezeichneten Kassenanweisungen baldigst dadurch zu  
 entledigen, daß dieselben entweder bei den preuss. Staatskassen in Zahl-  
 ung gegeben oder bei einer Anzahl näher bezeichneter Kassen in Berlin  
 und den Provinzen (darunter die Regierungshauptkassen in Berlin  
 Forstkassen, Zoll- und Steuerämter etc.) zur Einlösung gebracht werden.

Dürheim, 23. März. Gestern wurde ein Selbstmord  
 eigener Art begangen. Die 57 Jahre alte Frau des Salinbedien-  
 steten S. begoß sich im Keller mit Erdöl und zündete sich hierauf  
 selbst an. Jämmerlich verbrannt wurde sie von ihrer Tochter und  
 2 Salinarbeitern aufgefunden und gab nach 3 Stunden ihren Geist  
 auf. Geistesstörung dürfte der Beweggrund der That sein.

Honnau, 24. März. Vermuthlich in Folge von durch zu starke  
 Reibung eingetretener Erhizung explodirte in einem Mengewerke der  
 tgl. Pulverfabrik eine Quantität Pulver, das betreffende Gebäude flog in  
 die Luft, ein benachbartes wurde aus allen Fugen gerissen. Fast sämt-  
 liche Fensterscheiben in den weitverzweigten Gebäulichkeiten sind zertrüm-  
 mert. Bedauerlicherweise ist auch ein Menschenleben in hohem Grade ge-  
 fährdet, der Pulverarbeiter Fischer von Großfrogenburg wollte sich in dem  
 Moment als die Katastrophe stattfand, in das Werk, welches seiner spezi-  
 ellen Aufsicht unterstellt ist, begeben. Durch den gewaltigen Druck wurde  
 der Arme auf die Trauerfenster geschleudert und erlitt lebensgefährliche  
 Verletzungen. Der Betrieb der Fabrik erleidet keinerlei Störung, da  
 die Werke vollständig unabhängig von einander errichtet sind.

Kaiserslautern, 25. März. Zu Schopp (Bezirksamt  
 Birmasend) hat in der einer hiesigen Firma gehörigen Pulverfabrik  
 gestern eine Explosion stattgefunden, wodurch 2 Arbeiter getödtet und  
 einer verwundet wurde.

Konstanz, 25. März. Die „Konst. Ztg.“ schreibt: Wieder-  
 holt ist in den Blättern davon die Rede gewesen, daß die Ultramon-  
 taneu sich bereits stark mit der künftigen Heiligensprechung des Papstes  
 beschäftigen; einige Verlegenheit macht ihnen dabei nur der Umstand,  
 daß der Kandidat für den Glorioskron Wunder gewirkt haben muß,  
 die bis jetzt bei Pius IX. nicht nachweisbar waren. Wir haben in  
 dessen mehrmals darauf hingewiesen, daß dieser Mangel der Klari-  
 fication schwerlich allzu große Sorgen bereiten dürfte; denn sie hält in dieser  
 Beziehung wie Natheis mit dem Eis. Raum hätten wir gedacht,  
 daß unsere Vorhersagung so rasch schon eintreffen würde; aber Sr.  
 Heiligkeit soll, neueren Nachrichten zufolge, sehr hinsichtlich sein, und  
 da ist es denn allerdings hohe Zeit, daß für das Wunder gesorgt  
 werde. Das Wunderland ist bekanntlich Frankreich, wo in den letz-  
 ten Jahren allerlei übernatürliche Dinge passirten, die bei uns in  
 Deutschland, vermuthlich wegen der Argusaugen unserer Polizei, sich  
 nicht ereignen konnten, und so wird denn auch jetzt von dorthier Fol-  
 gendes gemeldet, wie in der neuesten Nummer der „Freien Stimme“  
 wortgetreu geschrieben steht: „Vom Bodensee. (Etwas vom hl. Va-  
 ter.) Aus Marmontier in Frankreich berichtet man, daß die Frau  
 Mutter des dortigen Klosters du sacré coeur vom hl. Vater durch  
 das Kreuzzeichen wunderbar geheilt worden. Sie hatte schon 10 Mo-  
 nate lang eine ganz gelähmte, franke und zugleich Edel erregende  
 Hand. Der hl. Vater, der sie in Audienz empfing, befahl ihr, mit  
 der Hand das Kreuz zu machen, was sie erst auf wiederholtes Zu-  
 reden gethan. Seitdem ist die Hand ganz geheilt und die Kloster-  
 frau, welche keinen Finger rühren konnte, hat — so berichten uns Pri-  
 vatreise — einen längeren Brief über das freudige Ereigniß nach  
 Hause geschrieben.“

Berlin, 25. März. Die fürstlichen Gäste, welche in diesen  
 Tagen am hiesigen Hofe weilen, haben mit den kaiserlichen Equipagen,  
 deren sie sich bei ihren Fahrten bedienen, entschieden Unglück. Der  
 Wagen, welcher den Großherzog von Baden am Dienstag vom An-

Auch sind bei mit von jetzt an die be-  
 kammen, schnellwachsenden Grüb-  
 1746 300  
 165  
 208  
 115  
 90  
 Summe  
 wieder  
 sehen  
 berei.





Kalter Parkhese nach dem Schlosse bringen sollte, verlor auf dem Schillerplage ein Rad. Gestern Mittag wollte der Großherzog von Weimar in einem ganz neuen Wagon sich zur Kunstausstellung nach dem Industriegebäude begeben, am Töbhoferplage jedoch brach die Achse mitten durch, das eine Vorderrad wurde eine Strecke weit fortgeschleudert, und der hohe Herr sah sich genöthigt, seinen Weg zu Fuße fortzusetzen. In beiden Fällen sind die Insassen zum Glück mit einem leichten Schrecken davongelommen.

— Berlin, 25. März. Der Kaiser hat auch bei der diesmaligen Feier seines Geburtstages nicht unterlassen, dem Reichskanzler ein neues Zeichen seiner Anerkennung zu geben. Für Verleihung von Ordenszeichen war kein Raum mehr, da der Reichskanzler schon Inhaber der höchsten preuß. Orden ist. Deshalb war eine amtl. Rang-erhöhung nicht wohl ausführbar; nur auf dem militärischen Gebiete war eine Beförderung möglich, und so hat denn der Kaiser den Fürsten zum General der Kavallerie ernannt. Man weiß, daß der Reichskanzler aus alter Neigung und auch im Zusammenhange mit seiner politischen Wirksamkeit auf eine Ehrenstellung in der Armee besonderen Werth legt. — Generalfeldmarschall Graf Moltke hat zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten; zuvörderst begibt sich Graf Moltke, wie bereits gemeldet, nach Oberitalien, um dann längere Zeit auf seinem Gute Kreißen in Schlesien zu verbleiben. — Die Nachricht der Augsb. Allg. Ztg., daß Kaiser Alexander, der von den Staatsgeschäften ermüdet und abgespant sei, auf längere Zeit Rußland verlassen und im Auslande, — wahrscheinlich auf Malta — seinen Aufenthalt nehmen werde, während welcher Zeit dem Großfürsten Thronfolger die Regentschaft übertragen werden sollte, macht hier gerechtes Aufsehen. Schon zu wiederholten Malen verlautete, daß Kaiser Alexander sich von den Staatsgeschäften zurückziehen wolle, aber noch nie trat das Gerücht mit solcher Bestimmtheit auf wie gerade jetzt, weshalb wir auch Gelegenheit nehmen, auf dasselbe noch besonders aufmerksam zu machen. Von welcher Bedeutung der Rücktritt Kaiser Alexanders auf unsere Beziehungen zu Rußland werden kann, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Kaiser Alexander war der aufrichtige Freund Deutschlands, der in dessen Einigung sympathischen Theil nahm. Sein Sohn, der Großfürst Thronfolger, steht dem deutschen Kaiser und Volke lange nicht so nahe, wie es sein Vater gethan, wenn er auch, vielleicht nicht so deutschfeindlich ist, wie er geschildert wird. Daß übrigens schon in aller nächster Zeit bedeutende Entschlüsse von Petersburg zu erwarten sein dürften, ergibt sich auch aus dem Umstande, daß der russische Vizekonsul in London, Graf Schumaleff, der Vertraute des Czaren, sich dorthin unterwegs befindet.

— Wien, 25. März. Die in Linz eingewiesene Amazonen, Fräulein Johanna Morlus, die Gefährtin Kubobratich's, ist gestern entflohen. Es ist ihr offenbar gelungen, die sie überwachenden Organe zu täuschen und sich mittels Sitzgutes nach Wien zu begeben. Von hier konnte sie, da ihre Flucht aus Linz noch nicht hierher bekannt gegeben war, ungehindert nach Pest weiter reisen. Der Pesther Postzug war bereits abgegangen, als das Telegramm aus Linz eintraf, daß Fräulein Morlus entflohen sei. Sie begibt sich wahrscheinlich nach Serbien.

Schweiz. Bern, 24. März. Das Konsortium des Gotthard-Tunnels beschloß, den Unternelmer Jovre seiner zu antersetzen, und ernannte eine Kommission behufs Verabreichung neuer Einzahlungsbedingungen.

Italien. Rom, 25. März. Nach dem Tode des Grafen Camillo Cavour belegte die italienische Regierung alle Papiere des berühmten Staatsmannes aus nobilitierenden Gründen mit Beschlagnahme. Als man jedoch später zur Registrirung der einzelnen Schriftstücke schritt, machte man die unorgenehme Entdeckung, daß gerade der wichtigste Theil derselben, die geheime und vertrauliche Korrespondenz des Grafen mit fremden Staatsmännern und Ministern, spurlos verschwunden war. Alle Nachforschungen blieben ohne Resultat. Jetzt ist nun, wie die „Deutschen Nachrichten“ melden, die italienische Polizei durch Zufall in den Besitz der kostbaren Schriftstücke gelangt. Um einen Begriff von dem Werthe derselben zu geben, sei erwähnt, daß sich darin elf eigenhändige Briefe Napoleons III., acht solche von Fürst Bismarck und drei von der Hand des Fürsten Gortschaleff befinden.

Literarisches.

Unter den deutschen Zeitungen gibt es gegenwärtig keine, die in typographischer und künstlerischer Ansehung neben der bekannten Leipziger „Illustrierten Zeitung“ sich mit der „Illustrierten Frauenzeitung“ messen dürfte. Wie erstere sich vor allen übrigen derartigen Unternehmungen des In- und Auslandes vortheilhaft auszeichnet, gibt es auf der ganzen weiten Erde kein, den Frauen gewidmetes Blatt, das, abgesehen von der vorzüglichen Leitung des

Modetheiles, in seinem Aeußeren und seinen künstlerischen Illustrationen mit der „Illustrierten Frauenzeitung“ gleichen Rang einnehmen könnte. Papier, Druck und Format sind ganz ebenso, wie bei der bekannten Leipziger „Illustrierten Zeitung“; der Inhalt des Modenblattes ist derselbe wie der der „Modenwelt“, die bekanntlich die weitans verbreitetste Modenzeitung ist; das Unterhaltungsblatt setzt sich aus Beiträgen der ersten Schriftsteller und Künstler Deutschlands zusammen und bildet ein Werk von bleibendem Werthe; die Modenkupfer lassen die französischen entschieden hinter sich zurück, und endlich die zur sogenannten großen Ausgabe gehörigen Kostümbilder, historische und Volkstrachten darstellend und nach Aquarellen von Künstlerhand sorgfältig in Stahl geschnitten und colorirt, geben ein Album der interessantesten und werthvollsten Art.

Der Preis des alle acht Tage erscheinenden Blattes (mit jährlich 12 Kupfern) ist dabei nur 2,50 Mark, für die „Ausgabe mit allen (jährlich 60) Kupfern“ 4,25 Mark. Das Ganze ist, zumal gegenüber diesem außerst billigen Preise, eine Leistung, auf welche deutsche Kunst und Industrie mit Recht stolz sein dürfen, da, wie gesagt, weder in Deutschland noch im Auslande etwas Gleiches existirt.

Vermischtes.

Nach Mailand kam vor Kurzem Leo Comenus, ein armer kranker Mann. Seine Vorfahren väterlicher Seite waren einst lange die Kaiser des Orients gewesen und seine mütterlichen Ahnen hatten sich in den Kreuzzügen unter Gottfried von Bouillon ausgezeichnet und waren Könige von Cypren. Leo Comenus selber trug vor 20 Jahren Scepter und Krone an der Grenze von Achorosan, wo er durch die Russen vertrieben wurde. Nachdem er sich mit seiner Familie (Frau und 6 Kindern) durch ganz Europa durchgebettelt hatte, kam er nach Mailand und endete sein Leben im Hospital auf dem Strohsack.

Wenn es wirklich unter den Schülerinnen Deutschlands, wie zu lesen, nur eine mit braunem und blauem Auge gibt, so gehört dieselbe dem Herzogthum Meiningen und zwar dem Luthersche Wöhringen an. Diese Schülerin ist Tochter des Wirtes daselbst und mag sich freuen, daß sie, was ihr auch im Leben bevorzusehen mag, immer mit einem blauen Auge davon kommen wird.

Als der vor Kurzem verstorbene Baron Sigmund Kemény in den hiesigen Jahren — er war damals noch Redakteur des „Pesti Naplo“ — sich mit Bischof Danielik zu dem Zwecke verbündete, berühmte Bierhäuser durchzulösen, beschloffen sie, nachdem Pest und Wien nach dieser Richtung durchsucht war, nach München zu gehen. Dort übte das „königlich bayerische Brauhaus“ eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die beiden Sachverständigen aus. Sie wählten sich demnach auf den Weg. Aber — es ist der Fluch der Größe, daß die Welt jeden Schritt berühmter Menschen mit Aufmerksamkeit verfolgt. Auch Kemény war gezwungen, irgend einen glaubhaftesten Grund zu erfinden, mit dem er seine Abreise rechtfertigen konnte. Er berieth sich mit Danielik. Am nächsten Tage machten sie sich auf den Weg. Drei Tage später berichtete eine Notiz des „Pesti Naplo“: „Der Redakteur unseres Blattes, Baron Sigmund Kemény, ist gestern in Gesellschaft der Bischof Danielik nach München abgereist, um die dortige königl. Bibliothek zu studiren“. Seit damals war in dem vertrauten Kreise Kemény's die Devise des Dorothee: „Gehen wir in die Bibliothek.“

(Zur Warnung.) Die Frau eines Schankwirths reinigte jüngst die Porzellan-Eisenschloßkästen in der Art, daß sie dieselben abmisch und den zwischen den Ritzen der Reibe befindlichen Phosphor mit den Fingern wegtrugte. Bald nach der Arbeit fühlte sie Schmerz in dem kleinen Finger der rechten Hand und dieser selbst schwellte an. In eine kleine Wunde des Fingers ist Phosphor gedrungen, und schwebt die Frau in großer Gefahr, die Hand, vielleicht das Leben zu verlieren. Wir halten es für angezeigt, diesen Fall zur Warnung hier mitzutheilen.

Aus Wolfsberg in Kärnten wird der Klagenf. Ztg. geschrieben: Ein Grundbesitzer im Lavantthale hatte einen sibirischen Stier, der fast nicht zu bändigen war; wegen der Gefährlichkeit des Thieres beschloß der Grundbesitzer daher, es zu schlachten. Man fürchtete jedoch, der böse Stier werde, wenn er nicht richtig getroffen werde, sich von der Kette lockereisen und großes Unheil anrichten; man hielt also großen Rath, und das Resultat desselben war der Beschluß, dem Thiere mittelst einer Dynamit-Patrone den Schädel zu zerschmettern. Man nahm eine Patrone, zündete die ziemlich lange Zündschnur an und legte dem gefesselten Stiere die Patrone ins Maul. Dieser aber biß die Patrone ab und verschluckte dieselbe, die Zündschnur ihrem Schicksale überlassend. Der Besizer mußte nun das Thier in Klagenfurt mit Hilfe der Schlachtmasse tödten lassen.

Hierzu eine Beilage: „Generalanzeiger für das Königreich Württemberg No. 45.“

